

haben und doch nicht selten Zeit und Menschen recht trefflich charakterisieren, zum Nachdenken anregen, eben Denk- und Merkwürdigkeiten.

Als nicht einfach erwies sich mitunter die Zuordnung von in den Quellen oft recht mißverständlich ausgedrückten und geschriebenen topografischen Begriffen. Besonders in den letzten vier Kapiteln (Von Demokraten, vom König, von Kaiser und von Kriegen. Vom Ringen um Freiheit und Demokratie. Von der Diktatur und der Katastrophe. Von der Zeit nach dem Zusammenbruch) wird die Zufälligkeit der gewählten Beispiele deutlich.

Hervorgehoben werden müssen noch die zahlreichen historischen Bilddokumente, zeitgenössische Fotografien von Ulrike Kriegelstein und die grafische Gestaltung von Norbert Kriegelstein. Insgesamt ein lesenswertes und auch für den schulischen Bereich als Lesebuch gut geeigneter Band.

Gerhard Schrötel

Andreas Stäblein: **Geschichte von Remlingen in unzusammenhängenden Notizen**, überarbeitet von Hans Joachim Ewers, 1988, 226 Seiten, DM 25,50, Selbstverlag der Marktgemeinde Remlingen.

Im Winter 1906/07 hat der Lehrer Andreas Stäblein, der gleichzeitig auch Kantor, Gemeindegemeindeforscher und Heimatforscher war, mit der Niederschrift der Geschichte des Ortes Remlingen begonnen. Die Gemeinde Remlingen ließ die in Sütterlinschrift vorliegenden, unzusammenhängenden Notizen des Lehrers jetzt übertragen und veröffentlichte sie im Selbstverlag, allerdings "nur" im Manuskript-Kopie-Druck. Beigefügt wurden Pläne des Casteller und Würzburger Schlosses und von Remlingen selbst. Bis auf einige Kapitel konnte das gesamte Material erhalten werden, so daß damit eine umfassende Geschichte der Gemeinde vorliegt, die mit der ersten Erwähnung seit 839 belegt ist. Nach der kürzeren Vorstellung der "ältesten Nachrichten" und der "neueren Nachrichten" über den Verlauf der Geschichte Remlingens folgt eine in zahlreichen Details dargestellte Behandlung einzelner Bereiche, die vom Gerichtswesen über Kirche, Schule, Ämter bis hin zu Geburts- und Sterbefällen reicht. Damit liegt eine umfangreiche Materialsammlung vor, die die Ortsgeschichte in wünschenswerter Genauigkeit festhält und sicher auch eine Grundlage für weitere historische Forschung ist.

U. S.

## Veranstaltungen:

**Kreis- und Autobibliothek Kronach**, Am Schulzentrum 1, 8640 Kronach: 5. Mai bis 30. Juni 1989 Ausstellung "Friedrich Rückert"; Festwochen "25 Jahre Kreis- und Autobibliothek Kronach";

10. Juni: Vorstellung der Kupferstichmappe "Motive aus dem Landkreis Kronach" durch Heinrich Preuß;

23. Juni: Lesung mit Godehard Schramm;

28. Juni: Übergabe der "Frankenwaldbibliographie" von Herbert Schwarz.

**Mönchberg**, 22. 4.: Frühlingsingen mit Nachbarchören in der VfL-Halle.

**Erlenbach**, 23. 4.: Orgelkonzert in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, 17.00 Uhr.

**Miltenberg**, 23. 4.: Konzert der Orchestervereinigung Aschaffenburg im Bürgersaal des Alten Rathauses mit Werken von Gounod, Benda, Rosetti und Mozart.

**Amorbach**, 29. 4.: Frühjahrskonzert, Aula der Grundschule, 20.00 Uhr.

**Amorbach**, 7. 5.: Gangolfsritt, 14.30 Uhr im Stadtgebiet.

**Dorfprozelten**, 13. – 15. 5.: Internationales Volkswandern.

**Amorbach**, 15. 5.: Orgelkonzert in der Abteikirche, 16.00 Uhr.

**Mönchberg**, 19. – 22. 5.: Musikantenwettbewerb.

**Schloß Zeilitzheim**: Freitag, 28. 4. 1989, 20.00 Uhr: Flötensonaten des 17. und 18. Jhdt., Jobst Harders, Flöte / Claas-B. Harders, Viola da Gamba / Carsten Lorenz, Cembalo, Eintritt: DM 15,-

**Literatur-Telefon**: Vom 15. bis 22. 5. liest am Literaturtelefon (Nr. 11510 oder 011510) Hildegard Zink-Hansl Werke von Hans Pflug-Franken.

### Landkreis Roth:

**Festkonzert**, Schulturnhalle Wendelstein, 29. 4., 20 Uhr.

**Maiwanderung** nach Altenburg mit Burgbesichtigung. Kornhausplatz Spalt, 1. 5., 9 Uhr.

**Volkskiedersingen** der Schulen, Gemeindehalle Schwanstetten, 9. 5., 19 Uhr.

### Hohenzollern-Gedenkjahr in Heilsbrunn:

*Geistliche Musik im Münster Heilsbrunn*: Reihe von Mai bis August 1989, jeden Donnerstag um 19.00 (Ausnahme 4. Mai); Dozenten und Solisten des Meistersinger Konservatoriums Nürnberg und der Windsbacher Knabenchor gestalten

Frau  
Stephanie Jachmann

Sterenstraße 7

8700 Würzburg

diese Abende wechselweise oder gemeinsam. Eintritt frei (Ausnahme 4. Mai und 29. Juni).

*Requiem d-Moll* von Wolfgang Amadeus Mozart; Windsbacher Knabenchor und Solisten. Leitung: Karl-Friedrich Beringer. Christi Himmelfahrt, 4. Mai 1989, 17.00 Uhr im Münster (Abendkasse).

*Bläserkonzert* des Barock-Ensembles Adolf Scherbaum; Samstag, 6. Mai 1989, 20.00 Uhr im Münster (eine Veranstaltung der Stadt Heilsbronn).

*Der Prospekt Nr. 43*: Vier Gesänge über den Verlust. Was einmal Heilsbronn war – Heilige Architektur in Heilsbronn; Aufnahme einer Sendung des Bayer. Rundfunks/Studio Nürnberg; Donnerstag, 8. Juni 1989, 20.00 Uhr im Ref.; Sendung am Sonntag, 11. Juni 1989, 12.05 Uhr bis 13.00 BR II.

*Die Markgrafenresidenz in Ansbach*: Gotische Halle und Prunkräume. Schloßführung Samstag, 10. Juni 1989, Bus ab Marktplatz Heilsbronn 8.30 Uhr (Anmeldung).

**Uettingen**: Musikfest der Aalbachtaler Musikanten, 21. – 24. 4.

**Remlingen**: Fränkisches Sing- und Musikantentreffen, Trachtengruppe, 28. 4.

**Städtische Sammlungen Schweinfurt**: Heimatgeschichtliche Abteilung im Museum im Alten Gymnasium am Martin-Luther-Platz 12.

**Galerie in der Alten Reichsvogtei, Obere Str. 11**: Fränkische und süddeutsche Gemälde des 19. Jh. und zeitgenössisches Kunstschaffen vorwiegend aus Franken und Süddeutschland.

**Gunnar-Westerhaus am Martin-Luther-Platz 5**: Sammlung Graf Luxburg – Gegenstände der Feuererzeugung und Beleuchtung.

**Naturkundliches Museum in der Harmonie, Brückenstraße 39**: Vogelsammlung der Brüder Schuler.

**Halle Altes Rathaus, Am Markt in Schweinfurt**: *Bartold Asendorpf* – Ein Maler der verschollenen Generation – vom 14. April bis 28. Mai 1989.

**Galerie-Studio in der Alten Reichsvogtei, Obere Straße 11/13 in Schweinfurt**: *Theodor Fischer (1862–1938)* – Architekt und Städtebauer; in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum München und der Technischen Universität München, vom 7. April bis einschl. 7. Mai 1989.

**Museum im Alten Gymnasium, Martin-Luther-Straße 12 in Schweinfurt**: *Lebküchnelei in alter Zeit – Sammlung Poganietz*; noch bis einschließlich 30. April 1989.

Liebe Leser,

nachdem sich das April-Heft des "Frankenlandes" mit der oberfränkischen Stadt Baunach beschäftigt hat, ist ein Schwerpunktthema dieser Ausgabe die unterfränkische Geschichte. Vor 175 Jahren wurde Unterfranken bayerisch – dieses Jubiläum ist Anlaß genug, der Bedeutung der Ereignisse und ihrer Auswirkungen sowohl auf Unterfranken als auch auf Bayern zu gedenken. Der offizielle Festakt fand bereits im März – um Überschneidungen mit den Feierlichkeiten anläßlich des 1300. Gedenkjahres an das Martyrium der drei Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan zu vermeiden – auf der Festung Marienberg in Würzburg statt. Hier sprachen der bayerische Ministerpräsident Dr. Max Streibl und der unterfränkische Regierungspräsident Dr. Franz Vogt wesentliche historische und politische Aspekte der Ereignisse zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts an. Im "Frankenland" sind daher wichtige Passagen ihrer Reden abgedruckt.

In diesem Zusammenhang noch ein Hinweis: Genau an dem Tag, an dem vor 175 Jahren in Paris der Kaiser von Österreich mit dem König von Bayern ein Geheimabkommen über den Ge-

bietstausch Würzburg gegen Tirol abschloß, am 3. Juni, sendet der Bayerische Rundfunk über den Sender Bayern II von 22.05 Uhr bis 23.00 Uhr ein Hörbild, das über die damaligen Vorgänge berichtet: Der Titel der Sendung lautet "Am 3. Juni fielen in Paris die Würfel: Wie Würzburg endgültig bayerisch wurde", Verfasser ist Professor Dr. Dieter Schäfer".

Ebenfalls in diesem Heft finden Sie die vierzehnte Beilage "Heimatspflege in Franken". Zum zweiten Mal ist der Rand dieser Beilage dunkel markiert, um sie besser von den übrigen redaktionellen Beiträgen abzuheben. Die Heimatspflege-Beilagen gewährleisten, daß in jedem Heft neben den verschiedenen, zum Teil sehr speziellen Beiträgen auch Themen und Informationen aus der regionalen Heimatspflege berücksichtigt werden. Jeweils abwechselnd sind die Bezirksheimatspfleger aus Ober-, Mittel- und Unterfranken für die Zusammenstellung der Beilagen verantwortlich. Der "Frankenbund" hat sich die Bewahrung der fränkischen Geschichte und Landeskunde zur Aufgabe gemacht – die Heimatspflege-Beilagen im "Frankenland" tragen dazu bei.

Ihre Schriftleitung

## Unterfranken 175 Jahre bayerisch

*1814 wurde das Großherzogtum Würzburg und das Fürstentum Aschaffenburg bayerisch. Zum Gedenken an die Ereignisse vor 175 Jahren und an ihre Auswirkungen fand am 10. März 1989 in der Schönborn-Halle des Mainfränkischen Museums auf der Festung Marienberg in Würzburg ein Festakt statt. Die Ansprachen des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. Max Streibl und des Regierungspräsidenten von Unterfranken Dr. Franz Vogt werden nachfolgend in Auszügen abgedruckt:*

Die Bedeutung Unterfrankens innerhalb Bayerns beschrieb der **Bayerische Ministerpräsident Dr. h. c. Max Streibl**:

Wer von Geschichte wenig versteht, der mag beim Anblick einer Landkarte von Bayern dieses gedrungene, in sich ruhende Gebilde für eigentlich ganz natürlich halten. Die bayerischen Grenzen scheinen ihm wie schon immer dagewesen.

Der Geschichtskundige weiß es besser. Ist er dazu noch ein Franke, vielleicht sogar ein Unterfranke, dann wird er mancherlei Zufälle und Ungereimtheiten nennen, denen sowohl der Umriß seines Regierungsbezirks als auch der des Freistaates Bayern zu verdanken ist. Das fränkische, und besonders das unterfränkische Ja zu Bayern streifte seine Vorbehalte erst allmählich ab. Ganz rein und klar klingt es erst, seitdem die Bürger dieses jüngsten bayerischen Regierungsbezirks erkannt und erfahren haben, um wieviel sicherer und geborgener es sich in einem größeren, gewachsenen Staat lebt als in schwachen geistlichen Fürstentümern. Besonders die würzburgische und Aschaffener Beamtschaft erkannte dies rasch und klarsichtig und stellte deshalb ihr hohes Können so rückhaltlos in den Dienst Gesamtbayerns, daß bis auf den heutigen Tag in den Fluren der Münchner Ministerien fränkische Zungenschläge vorzuherrschen scheinen.

Da Franken zur Zeit der napoleonischen Erschütterungen Europas eine Ehe mit einem Stärkeren eingehen mußte, war die

Verbindung mit Bayern die beste aller nur möglichen. Sie hält nunmehr sechs Generationen lang und war schon 1865 so fest, daß kein geringerer als Bismarck sagen konnte:

*"Bayern ist vielleicht das einzige deutsche Land, dem es durch materielle Bedeutung, durch die bestimmt ausgeprägten Stammeseigentümlichkeiten und durch die Begabung seiner Herrscher gelungen ist, ein wirkliches und in sich selbst befriedigtes Nationalgefühl auszubilden."*

Einen besseren Beweis dafür, daß schon ein halbes Jahrhundert nach dem Flaggenwechsel von 1814 die fränkischen Regierungsbezirke "gut bayerisch allerwege" geworden waren, wird es wohl kaum geben!

Als Brückenpfeiler zum und als Anteilseigner am hochverdichteten Industrieraum Rhein-Main ist besonders Unterfranken heute stärker denn je einbezogen in die wirtschaftlichen Kraftfelder und Hauptströme der Bundesrepublik Deutschland, ja es darf sich trotz der 124 Kilometer langen Grenze zur DDR mit Fug und Recht noch immer das "Herz Deutschlands" nennen.

Darüber hinaus liegt Franken in der Mitte zwischen Paris und Wien, zwischen Madrid und Moskau, gleich weit von London, Rom und Warschau, vom Mittelmeer und der Nordsee entfernt und ist somit auch europäisches Herzland, ist Schwerpunkt unseres alten Kontinents.

Dabei verkenne ich nicht: Die Franken zwischen Main und Donau haben es sicher